

Wir erwarten ein verhandlungsfähiges Angebot!

Die Auseinandersetzung spitzt sich immer weiter zu. Auch nach einem kraftvollen, kreativen und entschlossenen Warnstreik weigert sich die Konzernleitung noch immer mit dem Betriebsrat und der IG Metall über einen fairen Kompromiss zu verhandeln.

Ab dem 26.11.2019 tagt nun die gerichtlich eingesetzte Einigungsstelle. Betriebsrat und IG Metall haben immer klargemacht, dass die Einigungsstelle in erster Linie eine juristische Möglichkeit für den Konzern darstellt, die Kündigungen und das GBS Projekt schnell umzusetzen. Ein fairer Kompromiss kommt bei einer Einigungsstelle nur dann heraus, wenn beide Parteien auch bereit sind dort einen solchen anzustreben.

In den Mitteilungen der Geschäftsleitung an die Mitarbeiter fällt immer wieder der Satz: „Wir hoffen, dass wir im Rahmen der Einigungsstelle gemeinsam mit dem Betriebsrat

zeitnah eine Lösung finden werden.“

Vor dem Hintergrund der nun schon seit fast 6 Monaten anhaltenden Gesprächsverweigerung der Geschäftsleitung wirkt dieser Satz wie Kosmetik, den man schreibt, damit es besser aussieht.

Aber wir nehmen Herrn Rübsam beim Wort und erwarten in der Einigungsstelle ein deutliches Signal der Geschäftsleitung. Wir haben unsere Forderungen klar formuliert. Wenn die Geschäftsleitung also hofft, in der Einigungsstelle eine „Lösung“ zu finden, dann muss jetzt auch ein konkreter Vorschlag der Geschäftsleitung auf den Tisch. Sowohl Betriebsrat, als auch IG Metall ist klar, dass ein Kompromiss nicht darin besteht, dass wir unsere Forderungen zu 100% durchsetzen. Aber wenn Thermo Fisher einen Kompromiss und eine tragfähige Lösung finden möchte, dann müssen in diesem Kompromiss auch Regelungen enthal-

ten sein, die unsere Forderungen zumindest teilweise enthalten.

Wir erwarten von der Geschäftsleitung, dass ihre Ankündigung mehr als nur Kosmetik ist! Wir erwarten, dass den Worten Taten folgen und dass spätestens am 26.11.2019 ein ernst gemeinter Kompromissvorschlag des Arbeitgebers auf den Tisch gelegt wird.

Und mit dieser Erwartung ist die Belegschaft von Thermo Fisher in Langenselbold nicht alleine!

Politische Persönlichkeiten aus der Region haben den Konflikt von Anfang an begleitet und erwarten nun ebenfalls von der Geschäftsleitung einen ernsthaften Versuch, eine gemeinsame Lösung herbeizuführen.



Susanne Simmler, Erste Kreisbeigeordnete des Main-Kinzig-Kreises

„Die Beschäftigten von Thermo Fisher in Langenselbold haben im Kampf um ihre Arbeitsplätze nicht nur meine volle Solidarität und Unterstützung, sondern die der gesamten Region und des Kreistages. Seit vielen Monaten nun setzen sich die Beschäftigten und die Gewerkschaft dafür ein, konstruktiv und mit gegenseitigem Respekt Lösungen zu finden. Es ist nicht akzeptabel, dass der begonnene Prozess der Gespräche von Seiten der Konzernleitung abgebrochen wurde. Wir fordern alle Seiten auf, sich an einen Tisch zu setzen und an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten, die so viele Arbeitsplätze wie möglich am Standort hält. Die Geschäftsführung kann und darf sich nicht aus der Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Region stehlen! Aber es geht um mehr – es geht auch darum deutlich zu machen, dass nicht Gewinnmaximierung und immer höhere Ausschüttungen auf dem Rücken der Beschäftigten in unserer Region und ganz Deutschland ausgetragen werden dürfen. Eine ganze Region steht hinter den Beschäftigten und ihren Forderungen.“

Für eine faire Lösung am Verhandlungstisch...



Dr. Sascha Raabe, Mitglied des Deutschen Bundestags (SPD)

„Ich habe überhaupt kein Verständnis dafür, dass Thermo Fisher trotz hoher Gewinne, langjährig engagierten und verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kündigen will. Ich fordere die Unternehmensleitung auf, wieder an den Verhandlungstisch mit dem Betriebsrat zurückzukehren und eine Lösung im Sinne der Beschäftigten zu finden.“

Max Schad, Mitglied des Hessischen Landtags (CDU)

„Thermo Fisher hat seinen Ruf als verlässlicher Arbeitgeber am Standort Langenselbold mit den weiterhin angestrebten Umstrukturierungen aufs Spiel gesetzt. Ich stehe fest an der Seite der Belegschaft und fordere die Geschäftsführung auf, sich zu bewegen, um gemeinsam einen Weg für den Erhalt der Arbeitsplätze zu finden.“



Christoph Degen, Mitglied des Hessischen Landtags (SPD)

„Noch ist Zeit, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Ich appelliere an die Kompromissbereitschaft des Arbeitgebers. Belegschaft, Betriebsrat und IG Metall haben in den letzten Wochen Vernunft und Kompromissbereitschaft in der Auseinandersetzung bewiesen. Das erwarte ich nun auch vom Thermo Fisher-Konzern!“

Reiner Bousonville, Fraktionsvors. im Kreistag des MKK (Bündnis90/Die Grünen)

„Die Konzernleitung stellt sich gegen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dank denen der Konzern am Langenselbolder Standort hohe Gewinnmargen einführt. Dies ist ein Akt reiner Profitgier und lässt jede Menschlichkeit vermissen. Wir unterstützen daher die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ihrem Recht, einen fairen Kompromiss zu erzielen.“



Saadet Sönmez, Mitglied des Hessischen Landtags (DIE LINKE)

„Auf dem Rücken von Beschäftigten und ihren Familien soll der ohnehin schon hohe Profit des Thermo Fisher-Konzerns erhöht werden. Ich verurteile die Entscheidung und das Vorgehen des Konzern auf das Schärfste und erwarte, dass das Unternehmen nun endlich auf die Beschäftigten und ihre Interessenvertreter zugeht und einen fairen Lösungsvorschlag unterbreitet.“

*Christof Sack, FDP-Parteivorsitzender Langenselbold
Rainer Lamprecht, Fraktionsvors. im Stadtparlament Langenselbold (FDP)*

„Es kann nicht sein, dass ein höchst prosperierendes Unternehmen, welches am Standort Langenselbold Rekordgewinne macht, nur zur alleinigen Gewinnoptimierung Arbeitsplätze ins Ausland verlegen will. Wir sehen hier, dass die Geschäftsleitung ihre Fürsorgepflicht gegenüber ihren Mitarbeitern verletzt. Der Arbeitgeber sollte endlich in lösungsorientierte Sozialtarifverhandlungen einsteigen.“

